

Spanien 1936-39



Die Herren Generäle
mamita mia
hab'n uns verraten
Wer hat denn diese Herren
mamita mia
so schlecht beraten.

„SPANIENS HIMMEL BREITET SEINE STERNE ÜBER UNSRE SCHÜTZENGRÄBEN AUS...“

Ernst Busch in Spanien – ein CD-Projekt der Ernst Busch-Gesellschaft

Peter Konopatsch

Die *Thälmannkolonne* mit der eingangs zitierten Anfangszeile wurde zu einem der bekanntesten Lieder, die Ernst Busch in Spanien gesungen hat. Der Sänger selbst hat zwar nicht im Schützengraben gelegen, doch gehörte er zu denjenigen deutschen Emigrantinnen und Emigranten, die nach Francos Putsch vom Sommer 1936 persönlich nach Spanien reisten, um die auf Seiten der demokratisch gewählten spanischen Regierung kämpfenden „Internationalen Brigaden“ vor Ort zu unterstützen. Konkret hielt

sich Busch von März 1937 bis Juli 1938 in Spanien auf, ziemlich genau sechzehn Monate. Zum Vergleich: Hanns Eisler besuchte das Land Anfang 1937 weniger als zwei Wochen, während Bertolt Brecht die spanische Grenze bekanntlich nie überquert hat, ebenso wie Paul Dessau, der mit seiner Komposition der *Thälmannkolonne* den mit Abstand populärsten musikalischen Beitrag zum Thema leistete.

In Spanien trat Busch viele Male vor den Interbrigaden, in Lazaretten, Schulen und im spanischen Rundfunk auf. Viel Zeit und Mühe investierte er in die Herstellung von Musikalien, die sich massenhaft vervielfältigen ließen – wie das von ihm in fünf Auflagen herausgegebene „Spanienliederbuch“ (*Kampflieder der Internationalen Brigaden / Canciones de Guerra*) und die in Barcelona aufgenommenen „Spanienplatten“ (*Discos de las Brigadas Internacionales*). Dank

verschiedener CD-Publikationen der Edition Barbarossa (geleitet vom 2020 verstorbenen Karl-Heinz Ocasek) sowie der 2014 von Jürgen Schebera bei Bear Family herausgegebenen CD-Edition „Spanien im Herzen“ sind etliche von Buschs Spanien-Aufnahmen heute mehr oder weniger bequem erreichbar. Was bislang aber fehlte, war

eine historisch-systematische Publikation dieser Aufnahmen, geordnet nach ihrem Entstehungskontext. Diesem Ziel widmet sich ein von Carola Schramm, Christof Kugler und Peter Konopatsch vor einigen Jahren begonnenes Projekt unter dem Titel „Spaniens Himmel“, das zusammen mit dem Schellack-Spezialisten Christian Zwarg derzeit in die Tat umgesetzt wird.

Für dieses Projekt hat Christian Zwarg die von Busch 1937/1938 in Barcelona aufgenommenen sechs Titel der legendären *Discos*

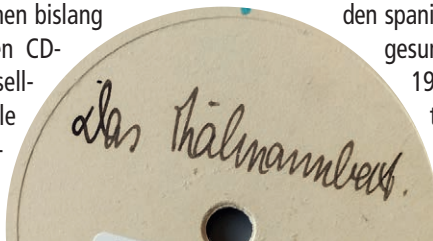


Aus den
Discos de las Brigadas Internacionales,
Barcelona 1937/38
Staatsbibliothek zu Berlin,
Archiv Spanischer Bürgerkrieg Christof Kugler

de las Brigadas Internacionales neu digitalisiert und in bislang nie erreichter Qualität restauriert. Die Besonderheit dieser Aufnahmen liegt neben ihrer abenteuerlichen Entstehungsumstände in ihrer bemerkenswerten musikalischen Zurückhaltung. Zwar bricht an einigen Stellen durchaus militärischer Elan durch, insgesamt überwiegen aber subtilere Töne: Busch mit Akkordeon, Busch zur spanisch anmutenden Gitarre (*Mamita Mia*), Busch mit Klavierbegleitung, gelegentlich unterstützt von einem kleinen Chor und einigen wenigen Instrumenten. Der Ernst der politischen Lage hat sich hier auf die künstlerische Atmosphäre übertragen, die sich bei späteren Aufnahmen derselben Lieder offenbar nicht ohne Weiteres wiederherstellen ließ.

Nach dem Sieg der Franco-Truppen unternahm Busch 1940 in Paris einen erneuten Versuch, einige der auf die

spanischen Ereignisse bezogenen Lieder auf Schallplatte zu verewigen, darunter die *Ballade der XI. Brigade* sowie einige der bereits in Barcelona aufgenommenen Lieder. Die genauen Umstände sind nicht überliefert, jedoch blieb der Großteil der sieben überlieferten Pariser Aufnahmen bislang unveröffentlicht. Im aktuellen CD-Projekt der Ernst Busch-Gesellschaft werden erstmals alle sieben Titel zugänglich gemacht – einschließlich der Erstaufnahme des Erich-Müh-sam-Liedes vom *Revoluzzer* (mit dem Reim auf „Lampen-



Unveröffentlichte Probeaufnahme
Das Thälmannbataillon, Paris 1940
AMSAB- Institut f. Sozialgeschichte, Gent

putzer“), das Busch den Quellen zufolge auch in Spanien oft gesungen hatte. Darüber hinaus werden auf der CD mehrere der 1946 und 1947 von Busch in Berlin aufgenommenen Spanienlieder zu hören sein – sowie mit *Roja Bandera* und *U. H. P.* die ersten beiden spanischen Lieder, die Busch jemals gesungen und bereits im Herbst 1936 zusammen mit dem sowjetischen Schauspieler Wassili Katschalow in Moskau auf Schellack aufgenommen hat. Die CD nebst einem umfangreichen Booklet soll im Lauf des Jahres 2026 erscheinen.

ERINNERUNG AN REINHOLD ANDERT (1944 – 2025)

Carola Schramm



Als im März 1993 in Berlin der Freundeskreis Ernst Busch e. V. ins Leben gerufen wurde, war Reinhold Andert als einer der Gründer dabei. Er hatte

eine besondere Beziehung zu Busch – als Sänger des politischen Liedes, als politisch denkender Mensch mit Haltung, die nicht immer konform mit denen der Funktionäre ging. Für beide aber war die Abwendung von einem sozialistischen Gemeinwesen keine Lösung. Manchmal schwiegen sie, gewollt oder ungewollt, manchmal verbittert. 1989 erschien ein Heft mit Andert-Liedern. Es trug den Titel „Von ihm lerne singen und schweigen“.

Reinhold Andert starb im November 2025.

Auf unserem Ernst Busch Fest 2010 entstand das Foto. Sein Lied haben wir auf einer von uns herausgegebenen DVD festgehalten.

*Es gab eine Schlacht, es gab einen Sieg
und ein Lied, das wir darüber haben.*

*Er sang es in Madrid, in Moskau, Berlin
auf der Bühne, im Radio, im Graben.*

*Es gab eine Schlacht, es gab keinen Sieg
und kein Lied, das wir darüber haben.*

*Er schwieg in Berlin, Moskau, Madrid,
auf der Bühne, im Radio, im Graben.*

*Sein Schweigen war sauber, ehrlich und rau,
ohne falsches Gefühl, ohne Geigen.*

*Er traf den Ton unsrer Herzen genau.
Von ihm lerne singen und schweigen.*

(auf die Melodie der „Jaramafront“
Ernst Busch/Paul Douliez)

Verse zitiert aus: Wessen Straße ist die Straße.
Ernst Busch-Gesellschaft (Hg.), Berlin 2012

INGRID PIETRZYNSKI (1947-2025)

Carola Schramm

Sie war Soziologin, Historikerin, langjähriges Mitglied unserer Gesellschaft und äußerst streitbar. Die Diskussionen mit ihr sind unvergessen, ihre Argumentationen lehrreich. Sie haben meine Sinne geschärft. Bei ihr konnte ich sicher sein, dass ihre Meinung echt, ihre Haltung unverstellt ist.

Die Ernst Busch – Gesellschaft hat Ingrids Engagement einiges zu verdanken, beispielsweise das umfangreiche Format des Mitteilungsheftes, welches zweimal im Jahr nicht nur über unsere Veranstaltungen informiert, sondern mit kulturellen, politischen und historischen Themen, auch aus der Busch-Forschung, aufwarten kann.

Im Jahr 2008 stellte Ingrid ein Lese- und Arbeitsmaterial zusammen, das unzählige veröffentlichte Äußerungen von Zeitgenossen aus vielen Jahrzehnten enthält. Freunde, Kollegen, Weggefährten schrieben über den Künstler und über den Menschen Ernst Busch. Es sind Erinnerungen, Berichte, Dokumente, Anekdoten. Das gebundene Arbeitsmaterial steht allen Interessierten auch heute noch zur Verfügung.

Ihre Idee war es, nach dem von uns initiierten großen Busch-Fest im Frühjahr 2010 die Ereignisse und Nachwirkungen in einer Publikation festzuhalten. Zusammen übernahmen wir die Redaktion des Buches *Wessen Welt ist die Welt*. Ernst Busch im 21. Jahrhundert, welches die Ernst Busch – Gesellschaft im Jahr 2012 herausgab. Darin enthalten ist Ingrids nach akribischer Archivarbeit entstandener Beitrag *Wessen Straße ist die Straße*. Ernst Busch im öffentlichen Raum. Eine Spurensuche. Die bislang einmalige Arbeit zu dieser Thematik umfasst die Namensgebung von Plätzen, Straßen und Schulen, stellt erhaltene und verwischte Spuren nebeneinander, folgt neuen Spuren, wie der Geschichte unserer Stele

in der Leonhard-Frank-Straße.

Für das Deutsche Rundfunkarchiv (DRA) gestaltete sie die 2005 erschienene CD „Ernst Busch und der Rundfunk“ mit 22 Tondokumenten. Nicht zuletzt hat sie als Mitarbeiterin im DRA dafür gesorgt, dass die Dokumente zur Nachkriegsgeschichte des Berliner Rundfunk und der damit im Zusammenhang stehenden frühen Schallplattenproduktion mit Ernst Busch im Rundfunkarchiv registriert und öffentlich zugänglich gemacht wurden. Sie hat mir damit die Aufklärung der Schallplattengeschichte und Buschs Wirken in den beiden Nachkriegsjahren 1946/47 ermöglicht.

Nachdem sie sich vor einigen Jahren aus gesundheitlichen Gründen aus der aktiven Vereinsarbeit zurückgezogen hatte, nahm sie doch immer wieder Anteil an unserer Arbeit, in dem sie regelmäßig gespendet, nachgefragt und uns ermutigt hat. Im Dezember ist Ingrid Pietrzynski gestorben. Sie hinterlässt Spuren.



HÖREN SIE MAL ROT ...

Alexander Neumann

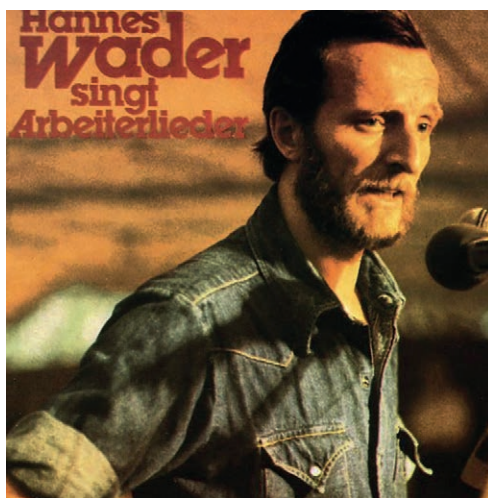
Unsere Überschrift war eine Werbezeile der bundesdeutschen Schallplattenfirma „pläne“, die von der ersten Hälfte der 1960er Jahre bis um 2011 existierte.

Sie veröffentlichte engagierte Musik, insbesondere Liedermacher und Songgruppen. Zu den Gründern gehörte der Liedermacher Dieter Süverkrüp. Die inhaltlichen Schwerpunkte wurden durch die gesellschaftlichen Kämpfe der BRD geprägt. Dazu gehörte der Widerstand gegen die Stationierung von Atomwaffen im Land, der seinen Ausdruck in der Ostermarsch-Bewegung fand.

Im Startprogramm von „pläne“ gab es deshalb zwei 17-cm-Schallplatten mit Ostermarschliedern und 2 kleine Platten mit Liedern der französischen Revolution unter dem Titel „Ça ira“, vorgetragen von Dieter Süverkrüp in Nachdichtungen von Gerd Semmer.

Übrigens hatte Süverkrüp auf ETERNA in der DDR bereits 1960 eine kleine „Ça ira“-Platte aufgenommen. 1973 erschien unter diesem Titel eine pläne-ETERNA-Gemeinschaftsproduktion auf einer 30-cm-Langspielplatte.

Ende der 1960er Jahre verbreiterte sich das Angebot von „pläne“ stark. Der Liedermacher Hannes Wader (geb. 1942) veröffentlichte ab 1979 bei „pläne“. Hinzu kamen Übernahmen von Internationalen Sängern wie Miriam Makeba (1932-2008) oder Silvio Rodriguez (geb. 1940). Nach dem Sturz des chilenischen Präsidenten Allende veröffentlichte man die Musik von Victor Jara, Quilapayun und Inti-Ilimani in der BRD. 1975 mit der „Nelkenrevolution“ in Portugal erschien die LP „Grandola vila morena“ mit Liedern von José Afonso. Die meisten internationalen Veröffentlichungen bei



„pläne“ enthielten deutsche Textübertragungen (und erhöhten damit mein Verständnis).

Einen breiten Raum im pläne-Portfolio nahmen Lieder für Kinder ein. Am bekanntesten wurde Fredrik Vahle (geb. 1942) mit Liedern wie „Der Hase Augustin“, „Anne Kaffeekanne“ und „Wenn ich zum Markt geh“. Seine Lieder sind fast alle noch heute auf CD erhältlich.

Die kommerziell erfolgreichsten Künstler waren „Zupfgeigenhansel“ mit Thomas Friz und Erich



Schmeckenbecher. Neben deutscher Folklore stellte das Duo auch jiddische Lieder vor. Sie veröffentlichten bei „pläne“ zwei Liederbücher, die auch bei DDR-Folkloristen auf breites Interesse stießen.

Ab 1970 veröffentlichte „pläne“ vier Langspielplatten mit Liedern von Ernst Busch:

- Arbeiterlieder
- Spanienlieder
- Busch + Kästner
- Eisler-Tucholski

Das war ein wesentlicher Beitrag zur Popularisierung der Busch-Lieder in der BRD, bis hin zur Busch-Beschallung Westberlins aus Wohnungsfenstern, z.B. nach der Grenzöffnung 1989.

Es wurde mehrfach behauptet, dass die Firma

„pläne“ nur mit DDR-SED-Unterstützung (über den Teilhaber Pahl-Rugenstein-Verlag) ihre Existenz sichern konnte. Damit war spätestens 1990 Schluss.

Ab diesem Zeitpunkt gab es fast zwei wirtschaftlich erfolgreiche Jahrzehnte. Die sich ändernde gesellschaftlich-kulturelle Situation führte zur Auflösung der Firma nach 2011.

Entsprechend der technischen Entwicklung wurden verschiedene Schallplatten auch auf CD wiederveröffentlicht, u.a. in den Reihen „Die siebziger Jahre“ und „Die achtziger Jahre“.

Von den Busch-Platten wurden die Arbeiter- und Spanienlieder auf einer CD zusammengefasst. „Busch + Kästner“ erschien nur bei „pläne“ auf CD.

DER ERNST-BUSCH-CHOR GEHT VIELE WEGE

Marina Garbusowa

Wir sehen, hören tagtäglich Bilder, Berichte zu Kriegen in Europa, im Nahen Osten, in weiten Teilen der Welt. Hören Zahlen zur Aufrüstung, zu Waffenlieferungen, zu Geflüchteten, zu Toten, zu Verletzten, zum Hunger in der Welt. Unerträglich. Es muss Lösungen geben für Diplomatie und Frieden. Weltweit. Der einfache Frieden, der schwer zu machen ist. Dafür stehen wir, das ist unsere Haltung zu Krieg und Frieden.

Wir bestreiten jährlich bis zu 20 Konzerte und Auftritte. Dabei konnten wir in den letzten Jahren neue Auftrittsorte und Veranstalter finden. Wir sind an vielen Orten gut zu hören!

Einige davon lassen sich sehen: Für unser großes Konzert zu Ehren unseres Namensgebers haben wir uns den Konzertsaal der Universität der Künste erschlossen. Durch unsere Mitwirkung

beim Theaterprojekt „Bau auf! Bau ab!“, einer Hommage an den Palast der Republik, konnten wir im Humboldtforum präsent sein.

Wir gastierten auf Einladung unserer Freunde des Brussels Brecht-Eislerkoor in Brüssel und des Ernst-Busch-Chors Kiel zu dessen 50-jährigen Jubiläums in Kiel. Beim Deutschen Chorfest in Nürnberg sangen wir sowohl in Konzertsälen als auch auf der Straße.

Schon viele Jahre sind wir bei der Würdigung des Tages der Befreiung am 8. Mai am Treptower Ehrenmal mit Liedern dabei. Erstmals haben wir uns in diesem Jahr dem Lesen gegen das Vergessen, dem Gedenken an die Bücherverbrennung vom 10. Mai 1933, auf dem Bebelplatz mit einem musikalischen Beitrag angeschlossen.

Bewegend war unsere Mitwirkung im Projektchor des Berliner Chorverbandes, welcher bei der Festveranstaltung zum Jahrestag der Befreiung des KZ Sachsenhausen, Lieder Sachsenhausener Häftlinge als „musikalische Stolpersteine“ darbrachte.

Und schließlich beschritten wir mit der Beteiligung an Initiativen außerhalb der traditionellen Bühne neue Wege. Beispielsweise unterstützen wir mit Einspielungen die Initiative des Landesmusikrates im Jahr der Stimme 2025 Wiegenlieder aus aller Welt für die dauerhafte Bewahrung im ethnologischen Museum des Humboldtforums zu sammeln. Ein Filmprojekt von Florian David Fitz *No hit wonder* über die Kraft der Musik suchte Chöre für die Umsetzung eines Filmsongs, an dessen Ausschreibung wir uns beteiligten.

Wir sehen es als unsere Verpflichtung an, weiterhin das Liedgut der Arbeiterbewegung und das Wissen um Ernst Busch und seine Zeit an die jüngere Generation weiterzugeben. Deshalb ist die Nachwuchsarbeit sowohl innerhalb des Chores als auch des Publikums eines unserer wichtigsten Themen. Und wie kann

man das besser umsetzen als mit Musik, unserem Gesang! Wir kooperieren auch mit Kinder- und Jugendchören – so haben wir uns 2025 die „Friedrichshainer Spatzen“ als Gäste auf die Bühne der UdK eingeladen. Bei unserem nächsten großen Konzert am 19. April 2026 wird es der „Kinder- und Konzertchor Canzonetta“ sein. Wenn Sie Freude am Singen haben, dann melden Sie sich doch bei uns oder kommen ganz einfach am 19. April in der Universität der Künste vorbei.



Die Friedrichshainer Spatzen und der Ernst-Busch-Chor am 6.4. 2025 in der UdK

Ernst Busch und Hedwig Kiesler? Die Wege von Ernst Busch und Hedwig Kiesler kreuzten sich 1931 in Alexis Granowskys Film *Die Koffer des Herrn O.F.* In der fulminanten Filmsatire auf die Mehrung von Kapital in Wirtschaftskrisen ist nichts, wie es scheint. Kiesler spielte die Tochter des Bürgermeisters und Busch sang aus dem Off nach Erich Kästners Text: „Was Ihr geseh’n war nur ein Märchen, nur ein Spiel. Ein Spiel ist beider Leben nicht geworden.“

Hedwig Kiesler, die in über 30 Filmen spielte und als Erfinderin der Hochfrequenztechnik gilt, war lange Zeit vergessen. Gina Pietsch hat sie wieder ins Rampenlicht gebracht.

HEDY KIESLER LAMARR

Gina Pietsch

„Jedes Mädchen kann glamourös ausschauen, alles, was es machen muss, ist stillzustehen und dumm dreinzuschauen“. Diesen Satz von Hedy Lamarr (1914 – 2000) stellt der österreichische Schriftsteller und Regisseur Wilhelm Pellert

ihrer Lebensgeschichte in seinem Monodrama „Hedy Kiesler Lamarr“ voran. Nicht jeder kennt den Namen dieser Schauspielerin, die 1933 18-jährig in der Tschechoslowakei die Hauptrolle in dem großartigen Film „Ekstase“ spielt und wegen einer Nacktszene und des Bekenntnisses der jungen Frau zu einem erfüllten Sexualleben für Skandal sorgt und deren erster Film

im faschistischen Deutschland auf der Stelle verboten wird. Damals hieß sie noch Kiesler und war Jüdin, die sich in Österreich, Deutschland und später Amerika zunehmend mehr antifaschistisch engagierte.

Louis B. Mayer von MGM wird ihr einen Künstlernamen anempfehlen, und als Hedy Lamarr und „schönste Frau des Jahrhunderts“ im Zusammenspiel mit Spencer Tracy, Charles Boyer, Clark Gable, Judy Garland, James Stewart und ähnlichen Größen zu einer Hollywood-Karriere verhel- fen, die für ein ausgefülltes Leben hätte reichen können. Lamarr war, wie einer beschrieb, eine Film-Diva mit einem Gesicht von „aphroditischer Perfektion“, die „Casablanca“ ablehnte, weil ihr Humphrey Bogart nicht genügte, aber sie wurde mehr als das.

Der Krieg, den die Nazis begonnen hatten und in den nach langem Zö- gern auch Amerika eintrat, lässt sie neu mit ihrem auch außergewöhnlichen Intellekt nach- denken über das, was sie in Ansätzen schon er- funden hatte, den Einsatz der Frequenz- sprungtechnik zur störungsfreien Funksteuerung von Torpedos.

Sie tut sich zusammen mit einem, der die Nazis genau so hasst wie sie – dem Komponisten George Antheil. Antheil galt lange zuvor als „Enfant terrible“ der modernen Musik und hatte Erfahrungen sammeln können beim funk- technischen Steuern seiner Klaviermaschinen.

So entstand in Zusammenarbeit der beiden Künstler etwas, das wenig mit Kunst zu tun,

Hedy Kiesler Lamarr

Ein Monodrama von Wilhelm Pellert

mit Songs von Brecht, Eisler, Henning, Hollaender, Kästner, Kreisler, Ringelnatz, Sondheim, Tucholsky, Weill und anderen

mit **Gina Pietsch** und **Bardo Henning**

Zimmer 16
Florastraße 16
13187 Berlin

Donnerstag
5. März 2026
20:00 Uhr



aber mit beider Drang, etwas gegen den von Deutschland angezettelten Krieg zu tun. Sie hatten Erfolg, der abhör- und störungssichere „Lamarr-Antheil-Torpedo“ wurde vom „National Inventors Council“, dem amerikanischen Patentamt, als „kriegswichtiges Patent“ eingestuft.

Ihre Erfindung der Frequenzsprungtechnik wurde zur Basis der gesamten Mobilkommuni- kation, von Bluetooth, GPS über WLAN bis zum heutigen Handy.

VERANSTALTUNGEN DER ERNST BUSCH-GESELLSCHAFT UND DES ERNST-BUSCH-CHORES IM 1. HALBJAHR 2026

Donnerstag, 22. Januar 2026, 13:00 Uhr

GEDENKEN AN ERNST BUSCH

Bonner Str. 11, 14197 Berlin-Wilmersdorf/Künstlerkolonie

Freitag, 23. Januar 2026, 11:00 Uhr

ERNST-BUSCH-CHOR BERLIN

Der einfache Frieden

Gesellschaft für Arbeit und Soziales
Fichtenauer Weg 44, 15537 Erkner
(Nähe S.-Bahnhof)

Sonntag, 25. Januar 2026, 10:00

Dem Revolutionär Ernst Busch zum 126. Geburtstag (22. Januar). Ein Blumengruß.

Busch-Stele, Eingang Friedhof III Pankow, Leonhard-Frank-Str. 3, 13156 Berlin

Dienstag, 24. Februar 2026, 18:00 Uhr

Aus unserer Reihe „Ernst Busch in Spielfilmen der Weimarer Republik“ zeigen wir:

RAZZIA IN ST. PAULI Deutschland 1932

Drehbuch und Regie: Werner Hochbaum
Musik: Kurt Levaal, Songtext: Karl Behr

Beeinflusst vom poetischen Realismus des französischen Kinos (etwa in den wechselnden Bildern der Hafensequenzen), erzählt der Film eine Hamburger Geschichte aus dem Milieu kleiner, gescheiterter Leute, komprimiert in einem einzigen Tagesablauf der beiden Hauptpersonen, des kriminellen Matrosen-Karl (Friedrich Gnass) und seiner Ballhaus-Else (Gina Falckenberg). Karl ist nach einem Einbruch auf der Flucht vor der Polizei, am Abend gerät er in eine Razzia und wird festgenommen. Else geht



müde nach Hause zurück. Auf der Leinwand aber, anknüpfend an den Prolog, erscheinen nun im Kontext optimistisch stimmende Bilder vom Hafenbetrieb, dazu singt Ernst Busch am Ende aus dem Off den eindrucksvollen Song vom *Heer der Hafenarbeiter*.

Jerzy Toeplitz urteilte: „Vor allem die Dichte und Plastizität der Milieuschilderung, die Montagetechnik und die gelungenen Alltagsdialoge heben Hochbaums Film aus der konventionellen Filmlandschaft weit heraus.“

Einführung: Dr. Jürgen Schebera

Gemeinsame Veranstaltung von Ernst Busch - Gesellschaft e. V. und „Helle Panke“ e. V. – Rosa Luxemburg-Stiftung Berlin
Kopenhagener Straße 9, 10437 Berlin
Eintritt Euro 3,00 / erm. 1,50

www.ernst-busch.org
www.helle-panke.de

Donnerstag, 5. März 2026, 20:00 Uhr

HEDY KIESLER LAMARR

Ein Monodrama von Wilhelm Pellert
mit Songs von Brecht, Eisler, Henning,
Hollaender, Kästner, Kreisler, Ringelnatz,
Sondheim, Tucholsky, Weill und anderen

mit



Gina Pietsch und Bardo Henning

Zimmer16, Florastraße 16, 13187 Berlin

www.ginapietsch.de
www.bardomusik.de
<https://zimmer16.com>

Mittwoch, 15. April 2026, 18:00 Uhr

Aus unserer Reihe „Ernst Busch in Spielfilmen der Weimarer Republik“ zeigen wir:

STRAFSACHE VAN GELDERN,
Deutschland 1932

Regie: Willi Wolff

Drehbuch nach dem Illustrierten-Roman „Willi Vogel, der Ausbrecherkönig“ von Hans Hyan
Filmschlager von Willi Wolff (Texte) und Joe Hajos (Musik)

Paulus van Geldern ist Rechtsanwalt und erfolgreicher Strafverteidiger. Er lebt getrennt von seiner Frau Martha, ehemals Revuestar, jetzt Inhaberin eines mondänen Modesalons. Paulus aber frönt der Spieleidenschaft und verliert eines Abends eine hohe Summe, die er innerhalb weniger Tage zurückzahlen muss. Er besucht daher am nächsten Abend seine Frau und bittet um

deren Hilfe. Nachdem sie einen Schrei gehört hat, betritt unvermittelt die Haushälterin den Raum und erblickt Paulus, über seine ermordete Gattin gebeugt. Die Polizei nimmt ihn als zentralen Tatverdächtigen fest, alsbald steht er vor dem Richter. Nun aber betritt Gerichtsberichterstatte Hans Lers (Ernst Busch, die Rolle ungewohnt durchgehend mit Brille spielend) die Szene – und sorgt mit seinen Recherchen für eine sensationelle Wendung in der Strafsache van Geldern.

Das Filmportal „arsenal“ urteilt: „Der Film ist mehreres zugleich: ein Krimi, ein Gerichtsfilm, vor allem aber Porträt eines Kriminellen mit dem Herz am rechten Fleck.“

Einführung: Dr. Jürgen Schebera

Gemeinsame Veranstaltung von Ernst Busch - Gesellschaft e. V. und „Helle Panke“ e. V. – Rosa Luxemburg-Stiftung Berlin

Kopenhagener Straße 9, 10437 Berlin

Eintritt Euro 3,00 / erm. 1,50

www.ernst-busch.org

www.helle-panke.de

Sonntag, 19. April 2026, 15:00 Uhr

ERNST-BUSCH-CHOR BERLIN

"FRIEDEN GEMEINSAM SCHAFFEN"

Konzert Ernst-Busch-Chor Berlin

Gäste: Kinder- und Konzertchor Canzonetta

Konzertsaal der Universität der Künste
Hardenbergstraße/Ecke Fasanenstraße
10623 Berlin (Charlottenburg)

Ticket à 15 Euro

Mail an: ebcb-karten@gmx.de

Tel: 030/97 12 317

Restkarten an der Tageskasse

www.ernstbuschchorberlin.de

Sonnabend, 25. April 2026

ERNST-BUSCH-CHOR BERLIN

Konzert des Ernst-Busch-Chors beim
Geschichtsverein „Rotes Nowawes“
Potsdam

90 Jahre Verteidigung der spanischen Republik –
Nowaweser Arbeiter in den Internationalen
Brigaden

Freitag, 8. Mai 2026 (in Planung)

ERNST-BUSCH-CHOR BERLIN

SINGEN AM SOWJETISCHEN EHRENMAL
im Treptower Park
zum 81. Jahrestag der Befreiung

Sonntag, 10. Mai 2026

ERNST-BUSCH-CHOR BERLIN

Lesen gegen das Vergessen – Gedenken an
die Bücherverbrennung (in Planung)

**Montag, 08. Juni 2026, 10:00 Uhr
u. 13.00**

Ernst Busch zum 46. Todestag
Blumen und Lieder

– mit dem Ernst-Busch-Chor Berlin –

10:00 Uhr

Busch-Steile, Eingang Friedhof III Pankow, Leon-
hard-Frank-Str. 3, 13156 Berlin

Gedenken an Ernst Busch

13:00 Uhr

Bonner Str. 11,
14197 Berlin-Wilmersdorf/Künstlerkolonie.

**Mittwoch, 11. Juni 2026, ab 11:00 Uhr
(in Planung)**

ERNST-BUSCH-CHOR BERLIN

Teilnahme des Ernst-Busch-Chores am
Seniorenchorfest im Britzer Garten

Festplatz Britzer Garten
Sangerhauser Weg 1
12349 Berlin

<https://www.chordates.de/event/senioren-chorfest-im-britzer-garten/>

Sonntag, 21. Juni 2026 (in Planung)

ERNST-BUSCH-CHOR BERLIN

Fête de la Musique
Teilnahme des Ernst-Busch-Chores

<https://www.fetedelamusique.de/e.html>

Weitere Veranstaltungen der Ernst Busch –
Gesellschaft sind möglich.

Bitte schauen Sie auf unsere Webseite unter
<https://ernst-busch.org/>
oder erkundigen Sie sich unter der
Tel. Nr. 0163 7763655

DENKWÜRDIGES

Deutsche Symphonie in Kassel am 30. Mai 2026, 19:00 Uhr

Szenische Uraufführung von Hanns Eislers „Deutsche Symphonie“ nach Texten von Bertolt Brecht und Ignazio Silone im neuen Theater INTERIM.

Info auch über Internationale Hanns Eisler Gesellschaft (IHEG)

<https://hanns-eisler.de/veranstaltungen/deutsche-symphonie-am-staatstheater-kassel/>

Und wieder Spanien

Nachdem Ernst Busch 1946 unter komplizierten politischen und technischen Bedingungen einige Aufnahmen mit Spanienliedern vorgelegt hatte, schätzte er diese Anfang 1947 als unzureichend ein und hielt eine Wiederholung sämtlicher bisher aufgenommener Platten für notwendig. So spielte er sämtliche Spanienlieder noch einmal neu ein, hinzu kamen weitere Lieder, die er in Spanien in seinen Liederbüchern *Canciones de las Brigadas Internacionales* veröffentlicht hatte. Alle diese Lieder gehen jetzt in das Repertoire seines neu gegründeten Labels „Lied der Zeit“ ein. Das Signet ist das gleiche wie 1940 in Paris (s. Titelbild).

Wir danken Holger Schultze und Thomas Mayer aus Hamburg für das großzügige Plattengeschenk.



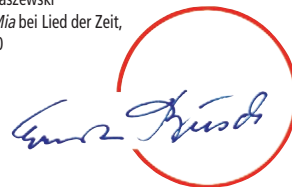
Wir freuen uns über Spenden zu unserem CD Projekt „Ernst Busch in Spanien“!

IMPRESSUM Ernst Busch-Gesellschaft e.V.

Präsidium: Dr. Carola Schramm, Peter Schwoch
 Postanschrift: c/o Peter Schwoch,
 Köpenicker Str. 41, 10179 Berlin
 +49-163-7763655
 E-Mail: info@ernst-busch.org
 Homepage: www.ernst-busch.org
 Bankverbindung: GLS-Bank Bochum
 IBAN: DE42 4306 0967 1138 4652 00
 BIC: GENODEM1GLS

Redaktionsschluss: 15.12.2025
 Redaktion: Carola Schramm

Layout: Irene Tomaszewski
 Corporate Design: Sascha Schneider
 Titelbild: Irene Tomaszewski
Mamita Mia bei Lied der Zeit,
 Paris 1940



Ernst Busch-Gesellschaft e.V.